



Begegnung.

Eine Bühne. Hunderte von Menschen. Alle an einem Ort. Alles andere ist egal. Wir sind eine Welle aus unglaublichen Momenten, die jeden erfasst. Kunst und Kultur sind ein Erlebnis, das kein Bildschirm der Welt ersetzen kann.



Foto: © Thorsten Brieger

Audi ArtExperience



Kreative Köpfe gestalten Kultur

und die Entwässerung der Zukunft



www.karriere-kessel.de



(1)



(2)

(1) Enrico Spohn, Ensemble
(2) Matthias Zaigler, Chen Emilie Yan, Sarah Schulze-Tenberge

Die Übergabe des „Jüngsten Gerichts“ in menschliche Treuhandschaft von Dinah Wiedemann

Alexandre Dumas' „Der Graf von Monte Christo“ lässt sich mit Peter Sloterdijks „Zorn und Zeit“ als moderne Mythologie des rächenden Gottes lesen. Edmond Dantès verwandelt sich im Verlauf des Romans in eine Figur mit alttestamentarischen Zügen: Er tritt nicht mehr als gewöhnlicher Mensch auf, sondern als Vollstrecker eines höheren Gerichts. Seine Rache erhebt den Anspruch absoluter moralischer Legitimität.

Sloterdijk beschreibt, dass der Mensch bestimmte „Gedächtnisgifte“ nicht ausscheiden könne. Die Kränkung wird konserviert und zum Zentrum der eigenen Existenz gemacht. Genau dies geschieht mit Dantès. Die Jahre im Château d'If zerstören nicht nur seine Freiheit, sondern erschaffen einen neuen Menschen, dessen Identität vollständig aus erfahrener Unrecht hervorgeht. Die Erinnerung wird nicht Vergangenheit, sondern dauerhafte Gegenwart. Aus dem Opfer wird ein Erwählter seines eigenen Zorns.

Damit erhält die Figur eine religiöse Dimension. Monte Christo versteht seine Rache nicht bloß als persönliche Vergeltung, sondern als göttliche Mission. Immer wieder erscheint er als Werkzeug der Vorsehung. Er urteilt nicht mehr im Namen seines verletzten Ichs, sondern im Namen einer höheren Gerechtigkeit. Gerade hierin erinnert er an das alttestamentarische Gottesbild: den strafenden Gott, der Schuld nicht vergisst und Vergeltung unerbittlich vollzieht.

Auch die Struktur seiner Strafen folgt dieser Logik. Danglars verliert seinen Reichtum, weil Habgier die Ursache seines Verrats war. Fernand wird öffentlich entlarvt, weil sein Leben auf Verrat beruhte. Villefort zerbricht an der Aufdeckung seiner Schuld innerhalb der eigenen Familie. Monte Christo inszeniert diese Strafen wie ein Richter des Jüngsten Gerichts, der die verborgene Wahrheit ans Licht zwingt. Die Vergeltung erscheint schicksalhaft präzise: Jede Schuld kehrt in verwandelter Form zu ihrem Ursprung zurück.

Sloterdijks Analyse des Ressentiments erklärt diese Entwicklung. Der Gekränkte steigert sein Leid „zum Gebirge“, um sich „im bitteren Triumph auf seinen Gipfel zu stellen“. Dantès Verhalten entspricht dieser Analyse. Seine Kränkung wird zur Quelle moralischer Überlegenheit. Weil ihm extremes Unrecht widerfahren ist, glaubt er sich berechtigt, über Leben und Schicksal anderer zu verfügen. Seine Rache erhält dadurch einen quasireligiösen Absolutheitsanspruch. Besonders deutlich wird dies in seinem Verhältnis zur Justiz. Die staatliche Ordnung hat versagt; Gerichte und politische Macht waren selbst Teil des Verbrechens. Deshalb ersetzt Monte Christo die menschliche Rechtsprechung durch unmittelbare Vergeltung. Sloterdijk beschreibt diesen Moment als Ursprung der modernen Racheromantik: Wenn der Rechtsweg als Irrweg erfahren wird, beginnt der Zorn selbst Recht zu sprechen. Monte Christo wird so zu einem alttestamentarischen Richter in einer Welt, deren Institutionen ihre moralische Autorität verloren haben.

Doch gerade darin liegt auch die Gefahr. Das Alte Testament kennt nicht nur den strafenden Gott, sondern auch die Warnung vor Selbstvergöttlichung. Im Verlauf seiner Rache erkennt Monte Christo zunehmend, dass seine Strafgerichte nicht nur die Schuldigen treffen. Familien zerbrechen, Unschuldige leiden mit. Der Rächer begreift, dass kein Mensch die Position Gottes einnehmen kann, ohne selbst schuldig zu werden.

Deshalb ist das Ende des Romans entscheidend. Monte Christo zieht sich von seiner Rolle als absoluter Richter zurück und erkennt die Grenzen seines Anspruchs. Dumas zeigt damit, dass die Fantasie göttlicher Vergeltung zwar faszinierend ist, aber gefährlich wird, sobald ein Mensch glaubt, selbst zum Werkzeug des endgültigen Gerichts geworden zu sein. Gerade hierin liegt die philosophische Tiefe des Romans.

„Der Graf von Monte Christo“ erzählt nicht nur von Rache, sondern von der Verwandlung eines Menschen in einen Richter mit quasigöttlichem Anspruch. In Sloterdijks Sinn wird Monte Christo zur Verkörperung eines Zorns, der sich nicht beruhigen lässt und deshalb nach absoluter Vergeltung verlangt. Die alttestamentarische Wucht seiner Strafgerichte macht den Roman bis heute faszinierend – und verstörend zugleich.

„Das Gesetz der Rache ist das, das dem Willen Gottes entspricht.“

STADTTHEATER

Spielzeit 25/26 26
Premiere Freilichtbühne Turm Baur



Der Graf von Monte Christo

theater.ingolstadt.de 0841 30 54 72 00

INGOLSTADT

Der Graf von Monte Christo

nach dem Roman von *Alexandre Dumas* in einer Fassung von *Ronny Jakubaschk* und *Dinah Wiedemann*

Premiere 25.6. 2026

Der junge, erfolgreiche Offizier Edmond Dantès wird nach falschen Anschuldigungen seiner Neider auf seiner eigenen Hochzeit verhaftet. Er wird des Hochverrats beschuldigt und zu lebenslanger Haft im düsteren Inselgefängnis Château d'If verurteilt. In der Gefangenschaft trifft er auf Schwester Faria, eine weise Mitinsassin, die ihm nicht nur Wissen über Philosophie, Sprachen und Wissenschaft vermittelt, sondern ihn auch zum Erben ihres geheimen Schatzes, der auf der Insel Monte Christo vergraben liegt, benennt. Nach Farias Tod gelingt Dantès eine spektakuläre Flucht aus dem Gefängnis bis nach Monte Christo, wo er den Schatz findet. Er kehrt als wohlhabender Mann unter der Identität des Grafen von Monte Christo in seine französische Heimat zurück und verfolgt dort den Plan, gnadenlose Rache an denjenigen auszuüben, die ihn einst verraten und sein Leben zerstört haben.

Über den Autor

Alexandre Dumas wurde am 24. Juli 1802 in Villers-Cotterêts geboren und zählt zu den bedeutendsten Autoren der französischen Romantik. Die Literatur dieser Epoche entstand als Reaktion auf die Französische Revolution und die Industrialisierung. Sie brach mit den strengen Regeln des Klassizismus und stellte Emotionen, Individualität und das sogenannte „mal du siècle“ – Weltschmerz, Sinnsuche und Melancholie – in den Mittelpunkt. Dumas griff diese Merkmale in seinen Werken auf, besonders in „Die drei Musketiere“ und „Der Graf von Monte Christo“. Seine Romane verbinden historische Ereignisse mit fiktiven Figuren, Abenteuern und gesellschaftlichen Konflikten zu spannenden Handlungen. Dumas starb 1870, er prägte die französische Unterhaltungsliteratur nachhaltig und seine Bücher zählen bis heute zu den Klassikern der Weltliteratur.

Besetzung

Edmond Dantès (Graf von Monte Christo)	<i>Enrico Spohn</i>
Fernand Mondego (Baron de Morcerf) / Bertuccio	<i>Matthias Zajgier</i>
Gérard de Villefort / Jacopo	<i>Marc Simon Dell's</i>
Baron Danglars / Juwelier	<i>Olaf Danner</i>
Caderousse / Benedetto (Andrea de Calvacanti)	<i>Peter Rahmani</i>
Haydée / Carconte de Caderousse / Inspektor / Richterin	<i>Edda Wiersch</i>
Albertine / Madame Morrel / Präsidentin	<i>Chen Emilie Yan</i>
Mercédès / Schwester Faria / Héloïse de Villefort / Telegrafist	<i>Sarah Schulze-Tenberge</i>
Baronin Danglars / Madame Noirtier de Villefort / Lucia Vampa / Offizier	<i>Manuela Brugger</i>
Band	<i>Sebastian Hausl, Felix Kolb</i> (Schlagwerk) <i>Tobias Hofmann</i> (Keyboard / Schlagzeug) <i>Ludwig Leininger</i> (Bass) <i>Janine Schrader, Jurek Zimmermann</i> (Klarinette / Bassklarinette)

Team

Regie Ronny Jakubaschk	Dramaturgie Dinah Wiedemann	Kostümassistenz Sandra Barranca, Lorena Seibold
Bühne Pascal Seibicke	Licht Julian Zell	Inspizienz Rowena Haunsperger
Kostüme Hanna Peter	Regieassistenz Selina Gebauer, Finn Miks	Soufflage Maren Molter
Musikalische Leitung Tobias Hofmann	Bühnenbildassistenz Kuan-Jung Lai, Helena Nielsson	

Aufführungsdauer
150 Minuten, eine Pause

Das Stadttheater Ingolstadt wird vom Freistaat Bayern gefördert.
Herzlichen Dank an den Bezirk Oberbayern für die Unterstützung.



Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.



(1)



(2)

(1) Peter Rahmani, Enrico Spohn, Edda Wiersch
(2) Sarah Schulze-Tenberge, Marc Simon Dell's, Peter Rahmani, Chen Emilie Yan,
Enrico Spohn, Edda Wiersch, Manuela Brugger, Olaf Danner

Theater

Leiter Technik Lukas Dietz
Mitarbeiterinnen Technisches Büro Michaela Heinle, Simone Heinrich, Katharina König
Bühnenmeister Jamil El-Jolani, Werner Zeitlmair
Vorarbeiter Bühnentechnik Herbert Herrler
Bühnentechnik Werner Baumgartner, Anton Dorner, Peter Gläßmann, Robert Haag, Ivan Ivanov, Marco Kreuter, Peter Leidl, Roland Leitmeyr, Andreas Loew, Bernhard Meier, Thomas Meyer, Tom Parthum, Dagobert Rabensteiner, Mario Schneider, Martin Tratz, Norbert Zeller
Leiter Beleuchtungsabteilung Julian Zell
Leiter Beleuchtung Junges Theater Interimsspielstätte Thomas Krammer
Vorarbeiter Beleuchtung Marco Ottlinger
Beleuchtung Roman Beyer, Andreas Groth, Joseph Lipperer, Wolfgang Meyer, Christian Müller, Esteban Nuñez
Videotechnik Cengizhan Ayyildiz, Lukas Graf, Stefan Kern
Vorarbeiter Tonabteilung Martin Funk
Ton Irmak Akan, Christian Echter, Alexandru Ene, Michael Hutter
Requisite Stefanie Aigner, Christine Geist
Leiterin Maske Margareta Weiß
Maske Laura Eckenigk, Julia Gottlöber, Katerina Ivkina, Julia John, Luna Kroeber, Katharina Pöder
Malersaal Jan Christian Ender, Denise Mörsberger, Hanna Weitmüller
Leiter Werkstätten Eduard Fuss
Werkstätten Christian Augenthaller, Helmut Breyer, Ottmar Haufner, Armin Paul, Bohuslav Plevka
Leiterin Künstlerisch-Technische Produktion Manuela Weilgumi
Leiterin Kostümabteilung Martina Janzen
Gewandmeisterinnen Edel Braunreuther, Anja Gast, Martina Janzen
Schneiderei Maria Bott, Barbara Gschwendtner,

Lara Helbling, Inka Hofmann-Karypidou, Lina Klöckner, Jessica Maus, Gertrude Nachbar, Franziska Nuber

Vorarbeiter Haustechnik N.N.

Haustechnik Stephan Glotz, Jürgen Ostermeier, Kajetan Irrenhauser (Hauselektrik), Egzon Avdilji (Hauselektrik)

Kasse Rita Miedaner, Gisela Ruhfaß, Gabi Vanetta

Leiterin Einlass / Garderobe Daniela Ortenreiter

Einlass / Garderobe Renate Artner, Walburga Baul, Maria Bäumel, Marioara Deli, Heidi Fisch, Hildegard Henger, Olga Holz, Erika Kellner, Barbara Kempf, Regina Märkl, Petra Maul, Elke Mayer, Josef Metzger, Antonia Müller, Katharina Russ, Iris Schimpel, Susanne Schmitt, Elfriede Schwarz, Brigitte Strobl, Doris Sydow, Susanne Tomberg, Silvia Walcher, Herta Zimmermann

Vorstellungsbetreuung

Bühneneinrichtung Jamil El-Jolani, Werner Zeitlmair (im Wechsel)
Beleuchtung Julian Zell
Ton Alexandru Ene, Michael Hutter
Requisite Stefanie Aigner, Christine Geist
Maske Laura Eckenigk, Julia Gottlöber, Luna Kröber, Katharina Pöder
Ankleider*innen Janine Aull, Martin Hamberger, Natascha Kreutz, Nathalie Wildgrube

IMPRESSUM

Herausgeber
Intendant Oliver Brunner
Verwaltungsdirektor
Hans Meyer
Chefdramaturgin
Sonja Walter
Redaktion
Dinah Wiedemann
Fotos
Germaine Nassal
Visuelles Konzept & Design
Eps51
Satz
Ines Gänsslen
Druck
Druckerei Hermann Ingolstadt

Das Stadttheater Ingolstadt wird vom Freistaat Bayern gefördert.

Weil's um mehr als Geld geht.

Die Sparkasse Ingolstadt Eichstätt wünscht eine tolle Theatersaison mit wertvollen und inspirierenden Highlights.



Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt



SEIT 1693

Privatbrauerei

NORDBRÄU

INGOLSTADT

Meine Heimat

mein Pils

www.nordbraeu.de

facebook.com/Nordbraeu instagram.com/privatbrauerei_nordbraeu